

stralisierung der benachbarten Täler erfuhr, ist aus einer geographischen Dissertation aus dem Jahre 1952 hervorgegangen, deren Ergebnisse (leider!) stark gekürzt und dafür durch neuere statistische Zahlen und recht anschauliche Skizzen erweitert wurden. Beachtenswert ist die Feststellung, daß nicht nur die Bodenverhältnisse, sondern auch die mittelalterlichen und späteren territorialen Verhältnisse (im altwürttembergischen Gebiet führen Erblehen und früh einsetzende Realteilungen zu starker Zersplitterung, während im Klosteramt Adelberg Gnadenehen und anschließende Anerbenseitte geschlossenen Bauernbesitz erhalten) die Besitzgrößen und die soziale Struktur der Siedlungen erheblich modifiziert haben.

Paul Schwarz

Rudolf Kieß: Die Rollen der Forsten im Aufbau des württembergischen Territoriums bis ins 16. Jahrhundert. (Kommission für geschichtliche Landeskunde B 2.) Stuttgart 1958. 150 S.

Jagdregale und Bannforstbezirke spielen im Aufbau der mittelalterlichen Landeshoheit eine wesentliche Rolle. Es entstanden in diesen Bezirken klare Rechtsgrenzen, die für die Festlegung der Territorien im ausgehenden Mittelalter bestimmend wurden. In der vorliegenden Veröffentlichung werden für Altwürttemberg die Forstbezirke beschrieben und die in denselben herrschenden Rechtsbegriffe geklärt (Eigentum, Waldnutzung, Geleit, Forsthoheit). Auch diese Veröffentlichung wird die in unserem Raum noch fehlende Waldgeschichte beeinflussen. Bedauerlich ist es, daß alte Forstkarten, die es ja in besonderem Maße gibt, nicht in Abbildungen beigegeben wurden und daß die zur Veranschaulichung der Ergebnisse gezeichneten Karten in keiner Weise befriedigen.

Karl Schumm

Hans Martin Maurer: Die landesherrliche Burg in Württemberg im 15. und 16. Jahrhundert. Studien zu den landesherrlich-eigenen Burgen, Schlössern und Festungen. (Kommission für geschichtliche Landeskunde B 1.) Stuttgart 1958. 200 S. und 20 S. Abb.

Die Burgenforschung wurde in unserem Vereinsgebiet zu allen Zeiten gepflegt. In zahlreichen Aufsätzen in heimatkundlichen Schriften und auch in vielen Nummern unserer Vereinszeitschrift finden wir Beschreibungen einzelner Burgen und Abhandlungen über die Genealogie ihrer Bewohner. Die aus einer Dissertation entstandene Veröffentlichung behandelt eine besondere Art der Burg innerhalb eines besonderen Zeitabschnittes: die Burg der Landesherrn in Württemberg im 15. und 16. Jahrhundert. Es ist dies die Epoche des letzten Ausbaues der Landeshoheit, in der die Burg sich vom festen Wohnhaus zur Festung wandelte, was eigentlich zur Auflösung der Burg führte. Einer solchen Entwicklung muß die Abhandlung Rechnung tragen, zugleich aber auch historisch auf den Ausgangspunkt des Burgenbaues zurückgehen. Die Begriffe Burg, Veste, Schloß, Burgstall werden geklärt und nach den Erwähnungen in den Urkunden gedeutet. Um aber gerade in diesen Abschnitten zu wissenschaftlich einwandfreien Ergebnissen zu kommen, hätte der landschaftliche Raum, in dem die Untersuchungen stattfanden, erweitert werden müssen. Auch bei der Darlegung der Rechtsbegriffe, „Rechtsbezirke der Burg“, fühlt man den gleichen Mangel. Für die rein württembergische Geschichtsforschung füllt das Buch eine Lücke aus, da es die historische Entwicklung berücksichtigt, während die stattlichen Burgen der Landesherrschaft in Württemberg bis jetzt in erster Linie eine architektonische Würdigung erfahren haben. Karl Schumm

Georg Sigmund Graf Adelmann, Max Schefold: Burgen und Schlösser in Württemberg und Hohenzollern. Frankfurt: Weidlich 1959. 220 S. (davon 96 S. Abb.).

In diesem ansprechenden Band werden „nach alten Vorlagen“ Bilder von Burgen und Schlössern meist aus dem 19. Jahrhundert vorgelegt. Daß das württembergische Franken mit 24 Abbildungen vertreten ist, versteht sich bei dem Charakter unseres Landes von selbst. Im Textteil wird in knappster Form die Geschichte dieser Burgen gegeben, durchweg nach dem neuesten Stand der Forschung. Das Buch verdient allgemeine Förderung.

Wu.

Robert Uhland: Franken und die Herren von Urbach. Schorndorf (1959). 23 S., 7 Abb.

Der unermüdliche Erforscher der Familie von Urbach, Senator W. Hornschuch, legt in dieser Broschüre einen Aufsatz von R. Uhland vor, der besonders die fränkischen Be-